



ac refinish gmbh

Max Zimmermann Technische
Beratung / Verkauf
Freilagerstrasse 39
CH-8047 Zürich
Telefon +41 (0)44 401 49 29 Natel
+41 (0)79 891 44 72

Mitteilung an unsere geschätzte Kundschaft

Newsticker: Preisanpassung ab 01.06.2021

Die weltweite Industrie erlebt zurzeit eine Verknappung an Ressourcen, die einhergeht mit einer drastischen Preiserhöhung der Rohstoffe.

Die aktuelle Marktsituation wird bedingt durch die aussergewöhnliche Auslastung, zahlreiche Ausfälle in der rohstoffproduzierenden Industrie, sowie eine weltweite Störung der Lieferketten, die zu einer Überhitzung der Märkte geführt hat und auch **wir jetzt davon stark betroffen sind...**



VSLF VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN LACK- UND FARBENINDUSTRIE

Medienmitteilung Rohstoffpreise Lackindustrie kämpft mit Preisexplosion bei Rohstoffen

15. März 2021

Winterthur, 15. März 2021- Die schweizerische Lack- und Farbenindustrie steht aufgrund von Preiserhöhungen bei Rohstoffen seit Monaten unter enormem Druck. Eine Umfrage des Verbands der Schweizerischen Lack- und Farbenindustrie bei ihren rund 85 Mitgliedern zeigt, dass die Industrie vergleichbar mit derjenigen in Deutschland und in Österreich mit starken Preiserhöhungen bei Rohstoffen zu kämpfen hat. Vor allem Epoxidharz, ein wichtiges Bindemittel für Farben und Lacke, ist aufgrund einer aktuellen Verknappung davon betroffen. Die Zahl der Produktionsstätten von Epoxidharz ist weltweit begrenzt, wodurch Stör- oder Ausfälle schnell negative Auswirkungen auf den Rohstoffmarkt haben. Die Verknappung wird verstärkt durch einen Konjunkturaufschwung, vor allem in China, wodurch die vorhandenen Rohstoffe gar nicht mehr nach Europa gelangen, sondern zu höheren Preisen in Asien vertrieben werden.

Die Versorgungssituation ist angespannt, denn besonders bei Pulverlacken machen bis zu 60% der Rezeptur aus.

Die Lage wird aktuell zusätzlich durch einen weltweiten Mangel an Containern verschärft, wo durch die Transportkosten aus Asien nach Europa stark gestiegen sind die Exporteure eingebremst werden.

Aber nicht nur Epoxidharze sind betroffen. Auch die Preise für andere Rohstoffe, wie beispielsweise Titandioxid und Isocyanate schießen in die Höhe. Durch die erhöhte Nachfrage in Asien sowie durch Anlageausfälle und begrenzter Verfügbarkeit, ist es zu Preissteigerungen von bis zu 100% gekommen. Auch die Preise für Kunststoffe und Stahl steigen gerade, wodurch Verpackungen zunehmend teurer werden.

Die Unternehmen sind aufgrund dieser Mischung aus Nachfrage, Kapazitätsproblemen und knappen Transportressourcen enorm unter Druck, denn Rohstoffe machen in der Lack- und Farbenindustrie mehr als die Hälfte der Produktionskosten aus.

Diese hohe Volatilität bei einer ganzen Reihe an Produkten lässt sich auf die veränderte Vorgehensweise im Vergleich zum ersten Shutdown zurückführen: Während im Frühjahr in weiten Teilen Europas viele Industriebetriebe ihre Produktion begrenzen oder stilllegen mussten, versuchen Unternehmen jetzt, mit einem Minimum an Einschränkungen ihre Produktion weiterhin bei 100 Prozent zu halten.

Gleichzeitig verursachen aber gestörte Warenströme, Anlagenausfälle, Quarantänemaßnahmen in der Lieferkette, Panikkäufe und andere Einschränkungen zunehmend Probleme bei der Produktion und Verteilung von Rohstoffen. Das führt dazu, dass sehr viele Produkte schlecht verfügbar sind und der Preis in die Höhe schnellte. Während der erste Shutdown von einer Schlacht um Alkohole für Desinfektionsmittel geprägt war, verorten wir nun Einschränkungen bei deutlich mehr Produktarten.

Nachfolgend gehen wir auf die aktuelle Rohstoffsituation betroffener Produkte ein und geben einen kompakten Überblick zu Hintergründen, Verfügbarkeiten und deren aktuellen Preisentwicklung:

Aceton

Aceton ist nicht erst im Zuge der letzten Shutdown-Massnahmen rar geworden, sondern war schon davor schlecht verfügbar und auf hohem Preisniveau. Der Hauptgrund für die weltweite Knappheit ist die schwache Phenol-Produktion. Aceton entsteht als Nebenprodukt bei der Synthese von Phenol, welches vorwiegend für die Herstellung von Kunststoffen verwendet wird. Ein hoher Anteil dieser Kunststoffe geht in die Autoindustrie, die aufgrund von Umsatzrückgängen deutlich weniger Werkstoffe benötigt. Somit fällt auch die Aceton-Produktion entsprechend geringer aus. Verschiedene weitere Probleme im Zusammenhang mit Covid-19 haben diese Situation noch verschärft.

Dieser Engpass ist weltweit zu beobachten und in Asien noch ausgeprägter als in Europa.

Das hat zur Folge, dass für Aceton in Asien ein noch höherer Preis erzielt werden kann als in Europa. Asiatische Produzenten liefern somit weniger nach Europa und europäische Produzenten exportieren verstärkt nach Asien.

Im dritten Quartal 2020 hat sich die Situation in Europa zusätzlich durch den Ausfall eines der größten europäischen Aceton-Hersteller verschärft. Wir rechnen damit, dass auch im 2021 die Verfügbarkeit in Europa weiter niedrig bleiben wird.

Ethanol

In Europa wird rund 70 Prozent der Ethanol-Produktion als Biosprit im Treibstoffbereich eingesetzt. Die restlichen 30 Prozent finden ihre Verwendung in Industrieprozessen, der Herstellung von Pharmazeutika und Produkten des täglichen Gebrauchs, wie etwa Glas- oder Scheibenreinigern.

Besonders gut geeignet ist Ethanol für Händedesinfektionsmittel - dementsprechend war beim ersten Shutdown im Frühjahr ein dramatischer Preisanstieg bei hochwertigem Ethanol zu verzeichnen. Durch die geringere Mobilität während des Shutdowns sind schlechtere Ethanol-Qualitäten, die normalerweise in der Treibstoff-Produktion Verwendung finden, im Übermaß vorhanden. Der aktuelle Engpass macht sich im Gegenzug am Stärksten bei höherwertigen Anwendungen in der Pharma- und Kosmetikindustrie bemerkbar - wie auch in der Desinfektionsmittelproduktion. Wie bereits im Frühjahr werden von den grossen Ethanol-produzierenden Ländern nur stark verringerte Mengen exportiert. Beispielsweise sind die Warenströme von Brasilien nach Europa derzeit spürbar eingeschränkt. Neben derartigen Störungen im Weltwirtschaftsgefüge haben auch Ernteauffälle die Situation zusätzlich verschärft.

Bislang fiel die Preiserhöhung mit 10 bis 25 Prozent im Lauf des dritten Quartals 2020 im Vergleich zu anderen Alkoholen noch vergleichsweise moderat aus. Auch wenn wir nicht mit einer Zuspitzung der Situation wie im ersten Shutdown rechnen, sind auch im 2021 weitere Engpässe in der Versorgung abzusehen.

Ethylacetat

Ethylacetat ist eines der meist genutzten Lösungsmittel mit einem breiten Anwendungsspektrum in vielen Industrien (Farben- und Lacke, Verpackungen, Automotive, Druckchemikalien). Dementsprechend angespannt ist die aktuelle Situation: Ethylacetat ist von einer massiven Rohstoffverknappung betroffen. Die Preise sind innerhalb weniger Wochen gegen Ende des dritten Quartals 2020 um etwa 50 Prozent gestiegen.

Zahlreiche Quellen, auch solche die unter normalen Bedingungen eigentlich eine sehr gute Liefersicherheit aufweisen, konnten ihre Kunden zeitweise nicht mehr versorgen. Hauptursache für diesen extremen Rohstoffmangel war der Totalausfall des größten europäischen Produzenten. Zusätzlich kommt weniger Importware nach Europa und die weltweite Verknappung von Ethanol, einem wichtigen Rohstoff für die Ethylacetat-Produktion, führt zu einer weiteren Verschärfung der ohnehin angespannten Lage.

Isopropylalkohol

Isopropylalkohol (Isopropanol) gehört ebenfalls klar zum Basischemikalienbereich und findet vor allem in der Herstellung von Lösungsmitteln, aber auch in der Produktion von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln Verwendung. Aktuell ist die Nachfrage nach Isopropylalkohol daher wieder sehr hoch, ebenso sind die Preise stark nach oben gegangen. Die Teuerung im dritten Quartal 2020 betrug fast 50 Prozent, obwohl die Verfügbarkeit grundsätzlich immer gewährleistet war.

Das treibende Element dieser Werterhöhung scheinen überschüssende Panikkäufe von Kunden zu sein.

Die Vervierfachung des Preises im Frühjahr ist vielen noch in Erinnerung, man will sich rechtzeitig eindecken - notfalls mit extra angemieteten Lagern. Lieferanten und Produzenten sind entsprechend auf Allokation gegangen, wodurch der Preis weiter ansteigt.

Isopropylalkohol ist unserer Einschätzung nach nur deshalb knapp, weil es nicht genug Ware gibt, um die Panikkäufe auszugleichen. Tatsächlich wird nach wie vor genug produziert, um die Bedürfnisse aller Kunden zu decken.

Auszug vom europäischen Lackverband (CEPE)

Wie der Verband der europäischen Lack-, Druckfarben und Künstlerfarbenindustrie (CEPE) mitteilt, erhöht ein komplexer Mix aus Nachfrage, Kapazitätsproblemen und knappen Transportressourcen bei wichtigen Rohstoffen die Unsicherheit in der Lieferkette. Trotz enormer Auswirkungen für die Branche sei die Farbenindustrie bemüht, die Risiken für die Kunden zu reduzieren.

"Nach einem Jahr, das von der COVID-19-Pandemie geprägt war, steht unsere Branche 2021 aufgrund des Anstiegs der Rohstoffpreise erneut vor grossen Herausforderungen".

Für den Anstieg gebe es gleich mehrere Gründe: Eine steigende Nachfrage nach Rohstoffen aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Erholung, eine Verknappung der verfügbaren Rohstoffe wegen schlechter Wetterbedingungen und die Schließung mehrerer Werke, die Rohstofflieferanten sich auf „force majeure“ - höhere Gewalt - berufen lässt.

Zusätzlich erhöhen sich die Transportkosten durch den stark gestiegenen Ölpreis.

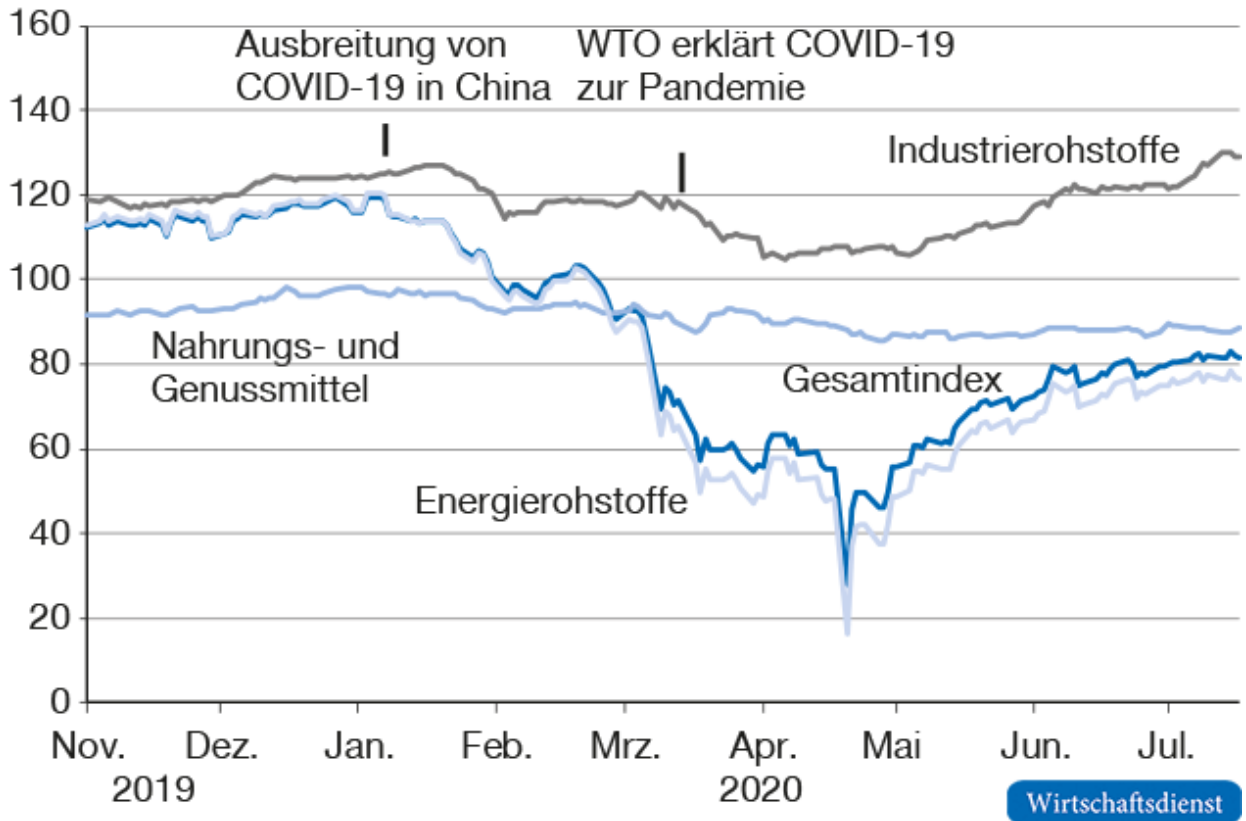
"Die Belastung für die Branche ist immens", da die Rohstoffpreise mehr als die Hälfte der Kosten ausmachen. Seit Januar sind die Kosten für Schlüsselkomponenten wie Epoxidharze in Europa um 60 Prozent gestiegen. Ähnlich sieht es bei den Lösemitteln aus, allein der Preis für Aceton und n-Butylacetat ist dort um 123 % bzw. 91 % gestiegen."

Die aktuelle Situation habe ihren Ursprung in Europa und Asien und insbesondere aus der unerwartet schnellen V-förmigen Erholung in China, die die Nachfrage nach wichtigen Rohstoffen anheize. Neben Epoxidharzen umfasse die Liste der stark nachgefragten petrochemischen Rohstoffe unter anderem Polyesterharze, Polypropylenglykole, Acrylsäuren, Acrylharz, UV-Harze, Polyurethanharze und Lösungsmittel. Parallel zu den petrochemischen Rohstoffen seien auch die globalen Kosten für Pigmente (einschließlich Titandioxid, rotes und gelbes Eisenoxid) stark gestiegen. Zu den wichtigsten Treibern der Preiserhöhungen gehörten die starke Nachfrage in allen Industriebereichen, ein grösserer inländischer Versorgungsbedarf in den Produktionsländern, allgemeine Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage sowie höhere Kosten für Pigmentkomponenten.

Knappe Transportressourcen

Die aktuelle Situation wird laut CEPE durch Kapazitätsprobleme zusätzlich verschärft: Störungen bei Produzenten in Asien und Europa - entweder durch Fabrikschließungen oder Betriebsunfälle – hätten das Angebot deutlich verknappt. Ein weiterer Kostenfaktor seien knappe Transportressourcen. Die COVID-19-Pandemie habe zu einer sprunghaften Nachfrage im internationalen Handel geführt, die sich auf die globalen Bewegungen der Schiffscontainer auswirke. Die Preise für Container zwischen China und Europa seien seit dem vierten Quartal 2020 um mehr als 400 % gestiegen.

Entwicklung der HWWI-Rohstoffpreisindizes 2020
Index auf US-\$-Basis, 2015 = 100%



HWWI-Index für Energie- und Industrierohstoffe
Januar 2020 = 100%
bzw. September 2008 = 100%

